

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Srieden

(In zweiter, verbesserter Auflage)

Als der Mensch vom ersten Srieden  
ganz vor kurzer Zeit erfuhr,  
war er da damit zufrieden?  
Keineswegs und nicht die Spur.

Und dierweil mir uns noch streiten,  
ob er Vogel sei, ob Fisch,  
legt man uns bereits den zweiten  
Srieden lächelnd auf den Tisch.

Dieses sei nunmehr der wahre,  
Doch des Volkes Stimme spricht:  
„Was ich jezo hier erfahre,  
stimmt das, oder stimmt das nicht?“

Dies kommt daher, daß entweder  
jeder Bürger Pessimist,  
oder aber, daß es jeder  
zweite desto stärker ist.

Und, du lieber Gott! mit diesen  
Kerlen als dem Publikum  
braucht es selbst zum Sriedenschließen  
nahezu ein Feldentum.

Paul Allheer

## Der Fall Vuille-Ador

Und wieder hat der hohe Bundesrat  
Sich nach Canossa auf den Weg begeben.  
Die Ursach' war ein Genfer Advokat,  
Der sich im Hass ganz scheusslich hat vergeben  
Im Angesicht des hohen Bundesgerichts,  
Das in der Sache nichts getan hat, nichts,

Was eines Bundesgerichtes würdig wäre —  
Das, ungerührt, Herrn Vuille sich liess erhitzen,  
Und, ungerührt, liess Würde und auch Ehre  
Des fremden Lands mit eklem Kot bespritzen,  
Das liess den blinden Wahnsinn ungerochen  
Und drauf den Sünder noch hat freigesprochen.

Ihr werdet sagen, Vuille hat Temperament;  
Doch solche Ausred' bringt mich erst in Rage:  
Denn auch wir haben das, potz sakernent,  
Die wir mittragen müssen die Blamage,  
Dass unser Bundesrat sich bücken muss  
Für Bubenstreiche. Welch ein Hochgenuss!

Und nun Herr Ador. Ja, wo war denn er,  
Dass er nichts wusste vom Canossagang?  
Wo nimmt er denn auch die Behauptung her  
Von Herrn Calonders eigenem Schwanensang?  
Die letzte Frage noch — sie ist fatal:  
Wie kann man Welscher sein und doch neutral?  
Omar

## Splitter

Ein Musterehemann ist langweilig, und  
ein nicht langweiliger ist eben kein Muster.

Ein Mädchen gewinnt nur Liebhaber,  
wenn es schöne Kleider besitzt; damit es  
aber schöne Kleider besitzen kann, muß es  
Liebhaber gewinnen.

Er: „Ich lasse dir in allem völlige Frei-  
heit!“ — Wo ist die Frau, die das nicht  
ausgiebig benützte?

Vertrauen ist ja wohl eine schöne Sache.  
Aber ja kein blindes!

Alt werden heißt: seine Ideale in nichts  
zerfließen zu sehen. Man könnte auch sagen:  
alt werden heißt schuldig werden. G. Th.

## Pelze

„Die russische Grenze geöffnet — sind  
doch fixe Kerle, diese Unterhändler.“

„Eine rücksichtslose Bande sind sie —  
hab' noch das halbe Lager voll mit Pelzen  
liegen!““  
Erich Müller

## Scherzfrage

„Wie unterscheiden sich Baby und Bilanz?“

Antwort:

„Zum Baby braucht's nur eine — unter-  
gelegte Windel!  
Sur Bilanz braucht's nie einen — aufge-  
gelegten Schwindel!“  
Eki

## Der Stoiker

Der Uhu dacht' mit ernstem Sinn  
An seine Frau, die Uhuin,  
Die, während er der Weisheit pflog,  
Ihn mit dem Kuckuck geil betrog. —  
Nachdem der Uhu dies bedacht,  
Hat er die Augen zugemacht.

Richard Kieß

## Boshafte Sriedensfreund- lichkeit

Athen, 12. Sebr. Sur Strafe für antimili-  
taristische Propaganda sollen einige Damen guter  
Kreise im Kloster eingesperrt werden. (Gavos)

Hamletherios Venizelos: Marsch!  
Ims Kloster! Opheliae, meine — Sriedens-  
täubchen!  
Eki

## Willkomm!

Herr Bolschewik und Holzermann,  
Sei uns willkommen alsodann,  
Wie Alle mir willkommen heißen,  
Die unsern Staat zusammenschmeißen.

Nur mäßige die Vehemenz:  
Mach' illoyale Konkurrenz  
Nicht unserm lieben Münzenberger,  
Sonst blüht dir nur Verdruß und Aerger!

Denn zwei der Päpste kann's nicht geben,  
Wenn Jeder will dabei noch leben —  
Swar Münzenberg ist ausgewiesen:  
Doch, ob er geht, ist nicht erwiesen.

Denn so ein Bundesratsbeschuß  
Ist gar nicht so 'ne harte Nuß:  
Man läßt in Bern sich überzeugen  
Und hat gelernt, sich zu verbeugen

Vor jedem frechen Hezer — und  
So komm' auch du und bleib' gesund,  
Und mäße dich wie Münzenberger  
Su aller Dummen Truß und Aerger!  
Omar

## Basler Leiden

Nein, so kann's nicht länger bleiben,  
's ist das reinste Kesseltreiben  
Unerlaubt!  
Was der Basler Geist entdeckte,  
Auf zu neuem Leben weckte,  
Wird geraubt.

Das Verkehrsamt, neugeboren,  
Kaum begrüßt, war schon verloren,  
Darin liegt's!  
Und mit Waffen, ganz verlogen,  
Ward die Baselftadt betrogen:  
Sürich kriegt's.

Als die Schweizer Mustermessen,  
Wir zwei Jahre kaum besessen,  
Sing es an:  
Schwarz und duster aus dem Burnus  
Kroch heraus die Schlange „Turnus“,  
Aus Lausanne.

Rhone-Rhein-Kanal dräut gräulich,  
Genf den Hafen will, abscheulich  
Schadenfroh:  
Dann wird ab den Rhein man leiten  
Und uns bleibt für Zukunftszeiten:  
Nur der „Zoo“.  
Miau-Miau

## Parasiten

Für amerikanische Baracken  
Kann man reichlich Münz einsacken —  
Weshalb der kleine bescheidene Mann  
Das Brennholz nicht mehr bezahlen kann.

Doch friert er, mag er sich trösten in Gedanken:  
Noch kostet die Milch nicht einen Franken.  
Aber es wird daran herumgemacht  
Und wenn dabei die Welt verkracht.

Auch das Fleisch muss noch höher im Preise stehn.  
Die Schieber und Kriegsgewinner-versehn  
Wir gerne. Die anderen unterdessen  
Können Raben und Wurzeln fressen.

Es ist gar vernünftig heute zu sehn,  
Wie die Wucherer und Kriegsgewinnler bestehn.  
Fett werden die Parasiten, weil  
Wir sie dulden und machen lassen. All Heil!  
Jeré-Mias

## Gratulation.

Ich gratuliere Ihnen zu der vorzüglichen Wirk-  
ung der Wybert-Gaba-Tabletten. Ich hatte mit  
allerlei Halsleiden, Husten und Katarrh zu kämpfen.  
Seit ich die Gaba-Tabletten dauernd gebrauchte,  
bin ich von diesen Leiden ganz verschont. Mit keinem  
andern Mittel habe eine derartig gute Wirkung  
erreicht.  
Konrad M., Männedorf.

Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen,  
da Nachahmungen existieren. — In Schachteln à Fr. 1.25  
überall zu haben.